

## Oberbürgermeisterin verkaufte faire Blumen auf dem neuen Rathausmarkt

Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz hatte als Wettpatin der Stadt Bochum die Wette zum Verkauf fair gehandelter Blumen gegen die Katholischen und Evangelischen Kirchen Bochums verloren. Bei der Wette ging es darum, wer die meisten Gestecke aus fairen Blumen auf die Tische bringt. Gleichwohl sind sich alle Beteiligten einig, dass es eigentlich nur Gewinnerinnen und Gewinner gibt: Bei dieser Wette gibt es keine Verlierer. Siegerinnen sind die Arbeiterinnen auf den Blumenfarmen. Und auch das eigentliche Ziel der Stadtwette wurde erreicht: Faire Blumen sind als Thema in Bochum so präsent wie nie zuvor. "Durch die Wette wurden fair gehandelte Blumen zum Stadtgespräch", so die Oberbürgermeisterin.

Als vermutlich einziges Stadtoberhaupt Deutschlands setzte sich Bochums OB an die Spitze einer Bewegung, die für faire Bedingungen im weltweiten Blumenanbau kämpft. Rosige Aussichten für fairen Blumenhandel sieht die Oberbürgermeisterin auch nach dem Ende der Wette: "Die Wette war die beste



Dr. Ottilie Scholz verkaufte über 100 faire Sträuße. Heike Lengenfeld-Brown (li., evangelische Kirche) und Gerrit Plaesir halfen mit.

Werbung für fair gehandelte Blumen - und sie wird noch lange weiterwirken." Zur Wetteinlösung verkaufte OB Scholz nun am 27. Oktober gemeinsam mit Heike Lengenfeld-Brown und Probst Michael Ludwig faire Blumen am Marktstand von Blumenhändler Gerrit Plaesir. Den Rahmen gab die feierliche Eröffnung des neuen Boulevards. Auf dem Rathausvorplatz (Willy-Brandt-Platz) wird nun zweimal wöchentlich dienstags und freitags der neue Rathausmarkt stattfinden.

## Stadtrat hat Indikatoren-Set beschlossen: Nachhaltigkeit in Bochum wird messbar

Einhellig begrüßt hat der Agenda 21-Beirat auf seiner letzten Sitzung, dass der Rat der Stadt Bochum einstimmig das vom Agenda 21-Beirat vorgeschlagene Indikatoren-Set der Bochum-Agenda 21 beschlossen hat. Damit sieht der Beirat nach vielen Jahren endlich das wichtige Etappenziel erreicht, durch Indikatoren messen und kontrollieren zu können, wie weit sich die Stadt dem selbstaufgelegten Nachhaltigkeits-Leitbild für Bochum angenähert hat.

"Insbesondere der vom Stadtrat ins Leben gerufene Agenda 21-Beirat, dem Vertreter/innen fast aller wichtigen Organisationen in Bochum angehören, hat lange für das Indikatoren-Set gekämpft", so der Beirats-Vorsitzende Michael Wenzel. Mit seinem einstimmigen Beschluss hätte der Rat der Stadt ein wichtiges Signal gesetzt und gezeigt, dass ihm der Bürgerbeteiligungsprozess der Bochum-Agenda 21 nach wie vor wichtig sei.

Bochum ist nunmehr eine der wenigen Städte in Deutschland die sich mit einem Indikatoren-Set selber einer Nachhaltigkeitskontrolle unterziehen. Die Indikatoren sind aber nicht nur ein Kontrollinstrument, sondern bilden auch die Grundlage für die Definition von konkreten Nachhaltigkeitszielen.

Der Beirat hat nun beschlossen, sich in den kommenden Sitzungen intensiv mit den Indikatoren auseinandersetzen und Zielvorgaben und Zeitschienen zu definieren und dem Stadtrat entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Das Bochumer Indikatoren-Set kann künftig helfen, die richtigen Steuerungsmaßnahmen zu finden, um die Lebensqualität in Bochum zu erhöhen und sicherzustellen. Es richtig sich keineswegs nur an ExpertInnen, sondern wird für alle Bürgerinnen nachvollziehbar und verständlich sein und helfen, Fortschritte zu überprüfen.

Bochum hat sich dem Leitbild der Bochum-Agenda 21 verpflichtet. Diese Richtschnur für die künftige Entwicklung wurde von den Bochumer Bürgerinnen und Bürgern entwickelt. Das Leitbild gilt per Ratsbeschluss insbesondere für die Politik und Verwaltung der Stadt. In 22 Leitlinien geht es darum, heute dafür zu sorgen, kommenden Generation die gleichen Lebensqualität bieten zu können, über die wir heute verfügen und dabei wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte gleichermaßen zu berücksichtigen sowie die Bürgerinnen und Bürger an der Zukunftsgestaltung zu beteiligen.

## Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum baut Gesundheitsnetzwerk für Asylsuchende aus

Mehr als 50 Ärzte und zwei Krankenhäuser im Ruhrgebiet behandeln Kriegsflüchtlinge kostenlos. Ständig kommen neue hinzu. Das ist ein Verdienst der Medizinischen Flüchtlingshilfe in Bochum, die sich seit vielen Jahren für die Gesundheitsversorgung von asylsuchenden Menschen einsetzt. Unterstützt wird die Arbeit in Bochum von der Bochum-Agenda 21.

Flüchtlinge aus aller Welt nehmen teilweise unvorstellbare Strapazen auf sich, um nach Deutschland zu gelangen. Zu Fuß legen sie den langen Weg aus dem Kosovo zurück, zwischen Gepäck und Kisten schmuggeln sie sich aus Afrika auf einem Fischkutter ein - immer in der Hoffnung auf Asyl. Entzündungen und Geschwüre am Bein, chronische Bronchitis, Magen-Darm-Erkrankungen oder Stoffwechselstörungen sind Zeugnisse einer langen Flucht ohne medizinische Versorgung. Immer mehr Mediziner bieten in solchen Fällen unentgeltlich ihre Hilfe an. "Es sind Ärzte, die ihre soziale Verantwortung wahrnehmen", sagt Bianca Schmolze von der Medizinischen Flüchtlingshilfe Bochum.



Führt Flüchtlingen aus aller Welt kostenlos auf den Zahn: Seit 1998 arbeitet Dr. Wolfgang Brockhausen für die Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum.

Einer von ihnen ist Dr. Wolfgang Brockhausen, Zahnarzt und Heilpraktiker in Bochum-Linden. "Es ist für mich als Besserverdiener eine menschliche Verpflichtung, den Menschen in Notlage zu helfen", sagt er. Seit 1998 arbeitet der Mediziner mit dem grauen Pferdeschwanz mit der Medizinischen Flüchtlingshilfe zusammen. "Damals suchte die MFH einen Zahnarzt. Sie haben mich angerufen und ich war

sofort dabei." Daran hat sich bis heute nichts geändert. Brockhausen: "Meine Patienten stammen größtenteils aus dem Iran oder aus Osteuropa. Ich möchte ihnen durch meine Behandlung ein Gefühl von Sicherheit geben."

Dr. Brockhausen behandelt hauptsächlich Schmerzpatienten. "Einmal musste ich sogar eine kleine Operation machen und fünf Zähne entfernen." Für Zahnersatz ist er nicht zuständig. "Meine Aufgabe ist es, den Patienten von den Schmerzen zu befreien." Pro Monat konsultieren ihn im Schnitt zwei Asylsuchende. Eventuelle Sprachbarrieren während der Behandlung überwindet Dr. Brockhausen durch Pantomime und bildli-

che Darstellungen. "Da immer eine Begleitperson von der Flüchtlingshilfe dabei ist, klappt das ganz gut", sagt der Zahnarzt. Die Flüchtlingsorganisation hält er für "gut organisiert und notwendig". "Wenn es sie nicht gäbe, müsste man sie erfinden." So denkt auch Valeska Richter-Oldekop über die MFH. Die Allgemeinärztin aus Bochum-Langendreer sitzt an ihrem Schreibtisch in ihrer Praxis. Seit 2002 arbeitet die Medizinerin unentgeltlich für die Flüchtlingshilfe. "Jeder Mensch hat ein Recht auf medizinische Versorgung", erklärt sie ihre Motivation. Schon vor ihrer Mitarbeit hatte Valeska Richter-Oldekop Kontakt zur MFH: Ihre Praxis liegt nahe am medizinischen Zentrum der Flüchtlingshilfe im Kulturbahnhof Langendreer. Dort werden Asylbewerber, die teilweise ohne Papiere in Deutschland leben, von medizinischem Personal voruntersucht und anschließend an die Fachärzte wie Dr. Brockhausen oder Valeska Richter-Oldekop überwiesen.

Gehemmt seien die Patienten, sagt die Allgemeinärztin, oft auch ängstlich. "Manche leben schon sehr lange in Deutschland und haben Krankheiten verschleppt." Die häufigsten Beschwerden, die sie diagnostiziert, sind Entzündungen am ganzen Körper, diffuses Unwohlsein und Atemwegserkrankungen. Ob ein Patient sich ausweisen kann, ist ihr egal. "Ärzte haben keine Meldepflicht. Für mich steht der Mensch im Vordergrund, dem möchte ich medizinisch helfen."

Insgesamt stellen sich 53 niedergelassene Ärzte und zwei Krankenhäuser im Ruhrgebiet in den Dienst der MFH. Darunter sind Mediziner aus 13 verschiedenen Fachgebieten. Die nicht-ärztliche Ebene decken ein Physiotherapeut und vier Psychotherapeuten sowie zwei Hebammen ab. Nicht alle Mediziner gehen so offen mit ihrem Engagement um wie Valeska Richter-Oldekop oder Dr. Wolfgang Brockhausen. So möchten etwa die Krankenhäuser nicht über ihre Unterstützung berichten. Es sei nicht schwer gewesen, die Ärztinnen und Ärzte für eine kostenlose Mitarbeit mit der Flüchtlingshilfe zu bewegen, sagt Bianca Schmolze von der MFH. Trotzdem gäbe es in den Fachrichtungen Chirurgie, Diabetologie und Orthopädie noch Engpässe. Diese Lücken sollen in den nächsten Monaten geschlossen werden, um den Flüchtlingen eine flächendeckende medizinische Behandlung bieten zu können und ihnen so einen guten Start in Deutschland zu ermöglichen.

## Markenzeichen der Bochum-Agenda 21 sanft modernisiert

Schon seit dem Start im Jahr 1998 hat die Bochum-Agenda 21 ein eigenes Logo. Es ist schnell zu einem etablierten Markenzeichen geworden. Nun stand eine behutsame Modernisierung an. Das neue Logo blieb auf den ersten Blick ganz das alte, um den Wiedererkennungseffekt zu sichern. Und doch ist es nun in seiner überarbeiteten Form heller, luftiger und freundlicher geworden. Die prägnanten Umrisse des Bochumer

Stadtgebietes werfen nun zwar keine Schatten mehr, ein neuer Schrifttyp macht das Logo dafür optisch um so leichter. Die hellen Farben verbessern die Lesbarkeit. Dabei stellt zusätzlich zu den Stadtkonturen die Farbgebung in grün und blau den lokalen Bezug sicher. Ein Lichtpunkt setzt den Akzent stärker auf die Erdkugel, die nach wie vor sinnbildlich für den Lokale-Agenda 21-Gedanken steht: Das Globale mit dem Lokalen zu verbinden.

## Erfolgreiche Arbeit des Agenda 21-Beirats auch in 2006

Auch 2006 konnte der Beirat der Bochum-Agenda 21 in fünf Sitzungen wieder einem breiten Spektrum seiner Aufgaben nachkommen und zahlreiche Erfolge vorweisen.

Gleich zu Anfang des Jahres kam das Gremium zu einer Sondersitzung zusammen. Anlass waren die restlos aufgebrauchten Finanzmittel der Bochum-Agenda 21 bei unklarer Fortführung der bisherigen Landesförderung und die anstehenden Haushaltsberatungen in Bochum. Der Beirat forderte einstimmig die Bereitstellung kommunaler Haushaltsmittel zur Unterstützung des Agenda 21-Prozesses. Mit Erfolg. Der Rat der Stadt stellte Gelder für die Bochum-Agenda 21 in 2006 bereit. Zwar wurden dann spät im Jahr noch einmal Landesmittel gewährt, diese aber drastisch gekürzt sowie strengen Auflagen und einem engen Zeitrahmen unterworfen. Ab 2007 hat das Land NRW die Mittel komplett gestrichen.

Im März ergriff der Beirat erneut die Initiative in Sachen Nachhaltigkeits-Indikatoren. Deren Umsetzung ließ auf sich warten und man befürchtete vom Neuen Kommunalen Finanzsystem überrollt zu werden. Die Beirat-Mitglieder informierten sich auch über die Tsunami-Hilfsmaßnahmen Bochums in Sri Lanka.

Seit 2006 werden im Beirat verstärkt geförderte Agenda 21-Projekte vorgestellt. In der dritten Sitzung im Juni stand die Projektarbeit sogar im Vordergrund. U.a. berichtete die Vietnam-Initiative Vifi e.V. über ihre aktuellen Projekte und der neue Einkaufsführer für faire, regionale und Bio-Lebensmittel in Bochum wurde vorgestellt.

2006 setzte der Beirat auch thematische Schwerpunkte für die künftige Arbeit, u.a. die weitere Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes, die Stärkung des interkulturellen Dialogs und die Initiierung von Stadtteilprojekten. Bei der Bearbeitung von Schwerpunktthemen ist angedacht, durch die Kooperation mit den anderen städtischen Beiräten Synergieeffekte zu erzeugen. Die Beirats-Mitglieder stellten fest, das gerade im Querschnitts-

thema der Agenda 21 Informationen über die geplanten Maßnahmen von Politik und Verwaltung für eine effektive Arbeit unerlässlich sind. Dies gilt es künftig zu gewährleisten.

Weil die meisten Projektanträge weniger als 2.500 Euro umfassen und somit Aufgabe der Programmgruppe werden, war der Agenda-Beirat in den letzten Jahren nur sehr selten mit dem Entscheid über die Projektförderung beschäftigt. Im August standen dann seit langer Zeit wieder Projekt-Anträge auf der Tagesordnung - und das gleich dreifach.

Ebenfalls im August informierte man sich zu den Möglichkeiten und Grenzen der Planungs- und Selbsthilfebeteiligung am Beispiel der Tsunami-Flutopferhilfe in Südostasien. Anlass waren Fragestellungen, die sich im Zusammenhang mit dem Hilfsprojekt und der Beteiligung der betroffenen Einwohner beim Wohnungsneubau ergeben hatten. Auch unterstützte und empfahl der Beirat eine Bewerbung der Stadt Bochum für die Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte in NRW.

Auf Antrag des Eine-Welt-Forums hat der Agenda 21-Beirat die Umsetzung der Millenniums-Erklärung als Ansatz zur Armutsbekämpfung in den Katalog der inhaltlichen Schwerpunkte der Bochum-Agenda 21 aufgenommen. Die bevorzugte Behandlung der Millenniums-Entwicklungs-Ziele wurde später durch ein positives Votum des Rates unterstrichen.

In der November-Sitzung konnte der Beirat dann endlich die lang erarbeiteten Erfolge zur Umsetzung des Agenda 21-Indikatoren-Sets feiern. Der Stadtrat hatte das Indikatoren-Set der Bochum-Agenda 21 einstimmig beschlossen. Es wird in 2007 zu einem der Arbeitsschwerpunkte werden und verspricht die Beirats-Mitglieder stärker als zuvor einzubeziehen und einer gewissen Müdigkeit entgegenzusteuern. Die Arbeit des Beirats der Bochum-Agenda 21 fand mit Vereinbarungen zum gemeinsamen Bearbeiten des Indikatoren-Sets einen erfolgreichen Jahres-Abschluss.

## Bochum-Agenda 21 präsentierte sich in Rathaus-Schaufenstern



Von Anfang August bis Anfang Oktober präsentierte sich die Bochum-Agenda 21 in den Schaufenstern des leerstehenden Ladenlokals des ehemaligen Sporthauses Koch im Rathaus-Erdgeschoss. Die Aktion ging zurück auf eine Idee des Bochumer Eine-Welt-Promotoren Jürgen Eichel.

In den Fenstern an der Hans-Böckler-Straße gab es großformatige Plakate

zur Bochum-Agenda 21 und zum Einkaufsführer zu sehen. Der Arbeitskreis Verkehr zeigte seine Sprit-Spar-Tipps und viele Motive aus der Bilderausstellung zum Verkehr in den 50er und 60er Jahren in der Bochumer City. Trotz der andauernden

Großbaustelle vor den Schaufenstern stießen gerade diese historischen Aufnahmen wieder auf einige Resonanz bei den Passanten. Das Eine-Welt-Forum war vertreten mit zwei vom Eine-Welt-Laden "Die Brücke" aus der Altstadt gestalteten Schaufenstern und Postern von terre des hommes. Ansprechend dekoriert waren auch Produkte des Fairen Handels ausgestellt, wie Kaffee, Schokolade, Saft, Wein und Tee.

Obwohl die Räume und die Schaufenster sehr heruntergekommen und verschmutzt waren, konnten die Plakate und Ausstellungsstücke die große Fensterfront des Rathauses doch deutlich aufwerten. Im Oktober startete der Umbau zu regulären Verwaltungsräumen.

## Agenda 21-Geschäftsstelle blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2006 zurück

Erneut hat sich in unserer Stadt ein erfolgreiches Agenda 21-Jahr dem Ende entgegen. Das lange diskutierte Indikatoren-Set hat der Rat einstimmig verabschiedet, faire Blumen wurden durch die Oberbürgermeisterin und Kirchenvertreterinnen und -vertreter öffentlichkeitswirksam durch Verkaufsaktionen populär gemacht, der Faire Einkaufsführer erfreut sich ungebrochener Nachfrage, das Land NRW stellte erneut (wenn auch leider zum letzten Mal) Finanzmittel für Maßnahmen der Kommunalen Entwicklungsarbeit zur Verfügung.

Die Förderungsschwerpunkte beinhalteten Projekte zu interreligiösen Dialogen im Rahmen der Stadtentwicklung, Unterstützungen des interkulturellen Austausches (Donezk), Gesundheitsaufklärungen im Rahmen der Fußballweltmeister-

schaft und weitere Aktivitäten im Rahmen von sozialen und Eine-Welt-Bereichen. Die ökologische Komponente des Bochumer Agenda 21-Prozesses wurde durch die ständige Teilnahme an Sitzungen des Energieteams (als Umsetzungsbau-stein des Klimaschutzkonzeptes) sichergestellt.

Die einzelnen Facetten des Lokalen Agenda 21-Prozesses spiegeln sich in diesem Jahr ebenfalls wider in der neuen Internet-Präsentation und in zahlreichen Reaktionen der Presse zu jeweils aktuellen Ereignissen.

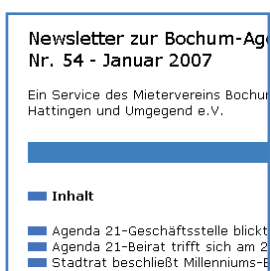
Die Agenda 21-Geschäftsstelle wünscht daher allen Akteuren der Bochum-Agenda 21 weiterhin eine gute Fortsetzung des Agenda 21-Prozesses auch in 2007.

## Stadtrat beschließt Millenniums-Erklärung

In seiner Sitzung am 31. August 2006 hat der Rat der Stadt Bochum mehrheitlich die Millenniums-Erklärung der Kommunen beschlossen. Damit hat der Rat seine Unterstützung zur Millenniums-Kampagne mit den dort definierten Entwicklungszielen zugesagt. Er folgt hier dem Votum des Agenda 21-Beirates auf der Basis der vom Bochumer Eine-Welt-Forum vorgelegten Anregung. Die Millenniums-Ziele erklären der globalen Armut den Kampf an. Ansatzpunkt sind die Städte und Gemeinden.

Die Internationalen Entwicklungsziele sehen die Bekämpfung von extremer Armut und Hunger, Primarschulbildung für alle, Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen und die Reduzierung der Kindersterblichkeit vor. Zudem die Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten, die Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Mütter, ökologische Nachhaltigkeit sowie den Aufbau einer globalen Entwicklungs-Partnerschaft.

## E-Mail-Newsletter zur Bochum-Agenda 21



In seiner E-Mail-Version ist der Newsletter zur Bochum-Agenda 21 im Januar 2007 nun schon zum 54. Mal erschienen. Herausgegeben wird er - genauso wie die vorliegende Print-Ausgabe - durch den Mieterverein Bochum, Hattingen und Umgegend e.V. Redaktionell betreut wird der Rundbrief seit der ersten Ausgabe durch Niels Funke, einem Aktiven in der Bochum-Agenda 21.

Seit vier Jahren informiert der Newsletter den konstant beachtlichen Kreis der Agenda 21-Aktiven und -Interessierten über die Bochum-Agenda 21. Und in der Bochum-Agenda 21 ist so viel los, dass bisher jeden Monat eine neue Ausgabe angeboten werden konnte. So wird regelmäßig über Projekte, Akteure, Aktivitäten, Arbeitskreise, Agenda-Beirat und vieles mehr berichtet - und das kritisch, unabhängig und engagiert. Seit dem Start im Juni 2002 sind mittlerweile über 500 Artikel mit weit über 100.000 Worten erschienen.

Ergänzt wird dieses Informationsangebot schon seit langem durch die Internetseiten des Mietervereins. Zusätzlich gibt es unter [www.mvbo.de](http://www.mvbo.de) seit einem Jahr aktuelle Meldungen zur Bochum-Agenda 21 auf der Startseite der Homepage des Mietervereins und in der Rubrik "Meldungen" im Bereich Lokale Agenda 21.

Mit dem Rundbrief stellt der Mieterverein Bochum einmal mehr sein Engagement in Sachen Lokaler Agenda 21, Bürgerbeteiligung und Nachhaltigkeit unter Beweis. Ist ein E-Mail-Rundbrief deutschlandweit unter den Kommunen mit einer Lokalen Agenda 21 schon außergewöhnlich, so ist er in dieser Konstellation einmalig.

Wer den kostenlosen, anonym per E-Mail versandten Rundbrief zur Bochum-Agenda 21 erhalten möchte, schickt bitte eine kurze E-Mail an [agenda21@mieterverein-bochum.de](mailto:agenda21@mieterverein-bochum.de).

### Impressum

Der Newsletter zur Bochum-Agenda 21 ist ein Service des Mietervereins Bochum, Hattingen und Umgegend e.V.; Hrsg.: Mieterverein Bochum, Hattingen und Umgegend e.V.; Texte, Layout und Satz: Niels Funke; Text Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum: Journalistenbüro Herne, Fotos: Niels Funke (Schaufenster), Journalistenbüro Herne (Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum, Faire Blumen)

